

Anna Hilti stellt in Nidwalden aus

Lebensentwürfe Vergangenen Samstag wurde im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus die Ausstellung «Anita Zumbühl - News from Nowhere» eröffnet. Einen der Räume gestaltete sie gemeinsam mit Anna Hilti.

Die Ausstellung im Nidwaldner Museum Winkelriedhaus ist die erste Einzelausstellung der 1975 in Nidwalden geborenen Anita Zumbühl. Anita Zumbühl setzt sich in ihrer Arbeit mit der Stofflichkeit und Verwobenheit des Eigenen auseinander, des Ichs mit der Umwelt. Um diesem nachzuspüren, zieht sie eine Vielzahl künstlerischer Ausdrucksmittel heran, namentlich Zeichnung, Objekte,

Installation und Performance. Seit geraumer Zeit arbeitet sie mit textilen Materialien.

Zusammenarbeit mit Anna Hilti

Eine gemeinsam mit Anna Hilti entwickelte ortsspezifische Installation ergänzt die Einzelausstellung. Ausgangspunkt ihrer Zusammenarbeit ist der sogenannte «Franzosenüberfall» von 1798. Das historische Ereignis diente den beiden Künstlerinnen als Zündung, um hiervon ein frei erfundenes Szenario auszubreiten. In einem Dorf ohne Erwachsene schliessen sich die sich selbst überlassenen Kinder und Jugendlichen zusammen. Die bislang herrschenden Regeln sind ausser Kraft gesetzt, was Raum für neue, gar utopische Lebensentwürfe bietet. Eingehüllt in Mäntel führen sie die Landwirtschaft und das Tagesgeschäft weiter. Wie bereits

in früheren Arbeiten beleuchten Anita Zumbühl und Anna Hilti auch hier Themen wie Masse und Individualisierung. Zwischen Kleid und Objekt stellen die hier als Werkgruppe vereinten Einzelteile in «Das Bündnis» die Frage nach dem Wunsch oder auch der Notwendigkeit von Uniformität - sich einer Gruppe zugehörig fühlen und sich damit gleichzeitig gegen aussen oder das Andere abgrenzen. Der Kleidung kommt in diesem Zusammenhang oftmals eine tragende Rolle zu. Als Hülle für den eigenen Körper und Speicher unserer Geschichten kann sie identitätsstiftend wirken. Sie gibt gar Aufschluss über Gruppenzugehörigkeit und den entsprechenden Lebensentwurf eines Menschen. (pd/red)

Die Ausstellung dauert noch bis 15. Januar;
weitere Infos: www.nidwaldner-museum.ch



Arbeiten seit 2006 regelmässig zusammen (von links): Anna Hilti und Anita Zumbühl. (Foto: ZVG)

Vollisblatt Dienstag 8. November 2016 S. 21